

SÜDSTADTBLATT

Stadtteilverein Wiesenbacher Tal e.V.



Nr. 2 | 4. Quartal 2022

Stadtmagazin für Neckargemünd-Süd



Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

der Erfolg der ersten Ausgabe unseres Stadtteilmagazins hat auch uns überrascht. Es gab viel Zuspruch und einen mehr als 10%igen Zuwachs an Mitgliedern! Das jetzige Heft ist aber nicht nur die 2. Ausgabe, sondern die Jubiläumsbroschüre des Stadtteilvereins, der in diesem Jahr am 19. November sein 20-jähriges Bestehen feiert.

Auch in diesem Heft spiegeln sich die Tätigkeitsfelder unseres Vereins wider. Unser Gründungsmitglied Wolfgang Beck führt uns durch unsere 20-jährige Vereinsgeschichte.

Aus dem Geschäftsleben im Tal kommt dieses Mal der Naturkostladen „Die Kornblume“ zu Wort, dem nach der Schließung des EDEKA-Marktes trotz der engeren und höherwertigeren Produktpalette eine wesentliche Bedeutung als fußläufiger Markt im Stadtteil zukommt!

Zu einem Ausflug ins 17. Jahrhundert nimmt uns unser ehemaliger Vorsitzender Erwin Becker mit und spannt den Bogen zu einer Straße mit kuriose Namen und seltsamen Geländeformationen auf dem Hollmuth.

Wir informieren Sie über das Neubauvorhaben der Johannes-Diakonie, die im Wiesenbacher Tal eine Kindertagesstätte und eine Tagespflege für Senioren baut. Das Richtfest hat bereits am 28. Oktober unter großer Beteiligung öffentlicher Vertreter stattgefunden. Vielleicht bieten sich hier ja Synergien zu unserem Generationengarten an.



Foto: Bernd Jahnke

Über unseren Stadtwald und die Herkunft der Wegennamen quasi als Ergänzung zu unserer Broschüre „Die Straßennamen im Wiesenbacher Tal“ (noch erhältlich!) und die durchaus kontrovers diskutierte Verantwortung der Forstwirtschaft berichtet Förster Uwe Reinhard.

Klimaschutz und Klimaanpassung werden zunehmend dringend. Unser Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Klimaschutzbeirates Neckargemünd Thomas Hirsch zeigt auf, dass wir noch einen anspruchsvollen und mühsamen Weg vor uns haben! Schon jetzt ist absehbar, dass unsere Enkel sich in einem stark veränderten Umfeld wiederfinden werden. Es wird unsere Gärten, das Angebot auf unseren Märkten, unsere Wälder und unsere Mobilität aber auch unsere Geldbörse betreffen. Unsere Bemühungen, Energie einzusparen, sollten wir nicht ausschließlich unter dem Aspekt der politisch begründbaren Gasknappheit diskutieren, sondern vor allem in Bezug auf unsere dramatische Klimaveränderung! Abschließend berichtet Walter Gilbert noch über die Tätigkeit des Klimaschutzbeirates zur Unterstützung von Verwaltung und Gemeinderat.

Ich hoffe, dass wir auch weiterhin Ihr Interesse finden. Schreiben Sie uns unter info@wiesenbacher-tal.de

Ihr **Bernd Jahnke**

Vorsitzender des Stadtteilvereins Wiesenbacher Tal e.V.

Vereinsgeschichte

Der Stadtteil Wiesenbacher Tal hat dieses Jahr allen Grund zum Feiern: Vor zwanzig Jahren führte eine Bürgerinitiative zur Gründung des Stadtteilvereins Wiesenbacher Tal.

Das Wiesenbacher Tal ist Neckargemünds größter Stadtteil, hat aber im Gegensatz zu anderen Stadtteilen erst eine junge Geschichte. In den 1970er Jahren wurden das damalige Reha-Zentrum (heute Bildungs- und Gesundheitszentrum - SRH) sowie die Wohngebiete südlich der alten Bebauung errichtet. Ziel der Gründung eines Stadtteilvereins war es, die Interessen der Menschen im Wiesenbacher Tal besser vertreten zu können. Wichtige Anliegen des Vereins waren von Anfang an die Förderung von Umwelt- und Naturschutz sowie die Bereicherung des kulturellen Lebens im Stadtteil.

Die Gründungsversammlung fand am 18. November 2002 in der vollbesetzten Aula des alten Schulzentrums statt. Der damalige Bürgermeister Horst Althoff sprach in seinen Grußworten von einem großen Tag für den Stadtteil Wiesenbacher Tal und ganz Neckargemünd. Besonders lobte er das bürgerschaftliche Interesse und Engagement des neuen Vereins und regte an, gemeinsam mit der Stadtverwaltung eine Verbesserung der Lebensqualität anzustreben.

Der frühere Stadtrat und pensionierte Notar Erwin Becker, der die Vereinssatzung ausgearbeitet hatte, wurde zum ersten Vereinsvorsitzenden gewählt.

Zum ersten Stadtteilstadt kamen zahlreiche Besucherinnen und Besucher in den Schulhof der Erich-Kästner-Schule. Unter dem Motto „Kreativ sein, mitdenken, die Zukunft gestalten“ konnte man seine Ideen für einen lebenswerten Stadtteil einbringen.

In der folgenden ersten öffentlichen Mitgliederversammlung wurden die Ideen vorgestellt und mehrere Arbeitskreise zu den Themen Verkehr, Kultur und Umweltschutz ins Leben gerufen. Ein kulturelles Highlight dieser Veranstaltung war die Autorenlesung des ehemaligen Real-schulrektors Albert Werner mit Mundartgedichten, die einen Bezug zum Wiesenbacher Tal herstellten.

In den Jahren seit seiner Gründung hat sich der Stadtteilverein Wiesenbacher Tal als politisches Sprachrohr der Belange des Stadtteils sowie auch als Verein etabliert, der das kulturelle Leben fördert, sich für ein nachbarschaftliches Miteinander einsetzt und die Präsentation der Mitbürger in der Öffentlichkeit ermöglicht. In zahlreichen Vereinaktivitäten haben die Mitglieder aktiv an der Entwicklung des Wiesenbacher Tals mitgewirkt.

Ein Schwerpunkt stellt nach wie vor die Verkehrsberuhigung in der Wiesenbacher Straße dar, wo noch nach einer befriedigenden Lösung gesucht wird.

von unserem Gründungsmitglied Wolfgang Beck

Ein besonderes Anliegen war es seit jeher, die Kommunikation und das Miteinander mit dem Bildungs- und Gesundheitszentrum zu fördern. Dies geschieht z.B. durch Finanzierung von Abonnements für die Mediathek, kulturelle Vorträge in den Räumlichkeiten der SRH wie z.B. über die Stadtgeschichte oder durch die Teilnahme am Sommerfest.

Seit Jahren besteht darüber hinaus auch eine intensive Kooperation mit der Erich-Kästner-Schule. Dort finden sowohl die regelmäßigen Mitgliederversammlungen als auch die Sommerfeste des Vereins statt. Eine Arbeitsgruppe hat auf dem Schulgelände einen Brotbackofen errichtet und den angrenzenden Fußballplatz mit Toren und einem Ballfangzaun ausgestattet.



Foto: Wolfgang Beck

In Zusammenarbeit mit dem Kulturverein fanden sowohl Konzerte auf Burg Reichenstein als auch Burgbegehungen statt. Gelegentlich wehte eine vom Stadtteilverein nach historischem Vorbild angefertigte Fahne der Ritter von Nessel über der Burg.

Über die zahlreichen Exkursionen und Aktivitäten kann man sich auf der Homepage des Stadtteilvereins informieren. Das Programm des Stadtteilvereins lädt z. B. dazu ein, an Wanderungen unter sachkundiger Führung von Mitgliedern des Nabu oder des Revierförsters teilzunehmen. Besonders beliebt sind auch die gemeinsamen Besuche von Einrichtungen wie der Klimaarena in Sinsheim, kulinarische Events wie Verkostungen in der Kornblume, dem Ziegenhof Nußloch oder auch Brauereibesichtigungen in der näheren Umgebung.

Im Jahr 2012 fand im Ökumenischen Gemeindezentrum Arche das 10-jährige Vereinsjubiläum statt, zu dem der Vorsitzende Dr. Bernd Jahnke die Festansprache hielt.



Der Generationengarten, der gerade auf dem Gelände des ehemaligen Spielplatzes am Helen-Keller-Weg entsteht, ist ein neues Projekt des Stadtteilvereins. Der Gemeinschaftsgarten soll einen Beitrag zur Erhaltung der Lebensgrundlagen leisten und ein Ort der Begegnung beim gemeinsamen Gärtnern und Feiern werden.

Neben Anpflanzungen von Gemüse, Kräutern, Obst und Beeren ist auch ein Boule-Platz geplant. Auf die kommenden Veranstaltungen und gemeinsame Projekte freuen wir uns, vor allem auch über die Beteiligung neuer Interessenten.

Mit der Herausgabe der Straßennamen-Broschüre und diesem SüdstadtBlatt startet die Vorstandschaft eine neue Initiative in die Zukunft zur Kommunikation und Information der Bewohner des Stadtteiles.

IMPRESSUM

Stadtteilverein
Wiesenbacher Tal e.V.

Gottlob-Kamm-Str. 11
69151 Neckargemünd
www.wiesenbacher-tal.de
info@wiesenbacher-tal.de

Redaktion:
Dr. Bernd Jahnke

Layout:
Volker Rehberger

SÜDSTADTBLATT
erscheint nach Bedarf

Betriebsbesichtigung der AVR Bioabfallvergärungsanlage in Sinsheim

von unserem Vorsitzenden Bernd Jahnke

Die Energiediskussion nicht nur als Folge der Gasknappheit, sondern und vor allem im Hinblick auf die notwendigen Schritte hin zu einer weitestgehenden Klimaneutralität waren der Anlass zu einer Exkursion nach Sinsheim zur AVR-Bioabfallvergärungsanlage. Nach einem herzlichen Empfang durch Stephan Grittmann, Leiter Marketing und Heinz Schwermann, Betriebsleitung wurde unsere Gruppe von 9 Mitgliedern des Stadtteilvereins über die Zielsetzung der Anlage und über die einzelnen Prozessschritte ausführlich informiert:



Foto: AVR UmweltService GmbH

Biomüll wird über die BioEnergieTonnen im Kreis von den Sammelfahrzeugen gesammelt und in den Anlieferhallen der Bioabfallvergärungsanlage entleert. Unterdruck und Filteranlagen stellen sicher, dass keine Geruchsbelästigungen entstehen.

Der Biomüll wird zerkleinert und gemischt und von Fremdprodukten wie Plastik, Metallen und sonstigen Festkörpern weitestgehend befreit. Im folgenden Fermentationsprozess wird mit Wärme aus dem Biomasseheizkraftwerk

der AVR Energie unter Luftabschluss Rohgas und hochwertiger, zertifizierter Frischkompost ohne flüssige Gärreste erzeugt. Das Rohgas wird nach entsprechender Reinigung zu Biomethan aufbereitet und in das örtliche Gasversorgungsnetz eingespeist. Das zurzeit erzeugte Gas entspricht etwa dem Verbrauch von 5.000 Zweipersonenhaushalten und führt damit zur Einsparung von fossilen Brennstoffen!!



Foto: Bernd Jahnke

Die Anlage hat am 25. September 2019 ihren Betrieb aufgenommen und verarbeitet ca. 68.000 Tonnen Bioabfälle pro Jahr mit dem Ziel von 80.000 Tonnen.

Bei unserer Führung mussten wir schon in den Anlieferungshallen feststellen, dass einige unserer lieben Mitbürger ihren Plastikmüll, aber auch Metalle und Betonteile in der Biotonne entsorgen! Auch sogenannte „kompostierbare Plastiktüten“ enthalten häufig Anteile von Erdöl, werden in dem relativ kurzen Fermentationsprozess nicht abgebaut und gelangen irgendwann in unsere Nahrungskette!! Wir meinen, das muss nicht sein!!!

Es war eine hochinteressante Exkursion, die den Blick eines jeden Einzelnen von uns auch in Bezug auf unser eigenes Verhalten geschärft hat! Lasst uns also unsere **Biotonnen ausschließlich mit unserem Biomüll** füllen!

PARACELSUS

Alles Gute für Neckargemünd! In Ihrer Apotheke.

Inh. Stephan Schuppe, Fachapotheker für Offizinpharmazie
Filialleiter Dr. Jonas Fiederling, Apotheker
Wiesenbacher Str. 37, 69151 Neckargemünd
Tel: 06223/3300, Fax: 06223/1215, mail: post@paracelsus-ngd.de
Homepage: www.paracelsus-apotheke-neckargemuend.de
Mo-Fr: 8:30-13:00 und 15:00-18:30, Sa: 8:30-12:30

- Schnelle Rezepturherstellung, - Medikationsanalyse, - Abholung auch außerhalb der Öffnungszeiten über Abholfähcher, - Versand, - Täglicher Botendienst (Neckargemünd und Ortsteile, Mo-Fr, bei Bestellung bis 12:45 Lieferung i.d.R. am selben Tag), - Arzneimittel Reservierung über unsere Homepage



Öffentlichkeitswirkung

Als im Frühjahr dieses Jahres bekannt wurde, dass auch die Stadt Neckargemünd die grauen, tristen Verteilerkästen der Kabelnetzbetreiber künstlerisch verschönern möchte, hat der Stadtteilverein sofort Kontakt mit der Stadtverwaltung aufgenommen, mit dem Ziel, zentral im Stadtteil Wiesenbacher-Tal einen Verteiler mit dem bekannten Logo des Vereins zu verschönern! Nach kurzen Gesprächen mit der Stadt und Herrn Lages vom Atelier Lages konnte das Konzept festgelegt werden: Das Stadttor-Logo mit leicht modifizierten Farben: Die natürlichen Farben des Stadttores wurden in die Grüntöne des Logos umgetauscht. Der Hintergrund musste natürlich noch Weiß enthalten, um dem Logo gerecht zu werden. Nur Weiß alleine war dem Künstler zu langweilig und dementsprechend wurde noch Mintgrün dazu genommen, welches so auch nicht am Stadttor verwendet wurde. Anschließend wurden die Details mit Acrylmarkern eingezeichnet und ein PU-verstärkter Klarlack mit der Walze aufgetragen.

Ca. 25 Stunden haben die Arbeiten benötigt. Das Ergebnis lässt sich sehen. Gratulation!

Weitere Fotos finden Sie auf unserer Internetseite <http://www.wiesenbacher-tal.de/presse.php>



Foto: Bernd Jahnke

Jubiläumsveranstaltung

Im November jährt sich die Gründung unseres Stadtteilvereins zum 20-sten Mal! Dies nehmen wir gerne zum Anlass, Sie herzlich zu einer kleinen Feier einzuladen, zu der auch Bürgermeister Frank Volk und Repräsentanten der größeren Institutionen des Wiesenbacher Tals, sowie die Fraktionsvorsitzenden der Parteien, aber natürlich auch interessierte Bürgerinnen und Bürger eingeladen sind.

In einem kleinen Rahmenprogramm wird der Posaunenchor der Arche für uns spielen.

Für Getränke und einen kleinen Imbiss ist am **19. November** ab 19 Uhr in der Arche gesorgt.

Mitglieder-Ehrungen

Am 14. Oktober fanden in der Aula des Schulzentrums die „Ehrungen für sportliche Leistungen und ehrenamtliche Vereinstätigkeit“ durch den Bürgermeister statt. Auch unser Verein wurde dabei gebührend gewürdigt und verdiente Gründungsmitglieder mit der **silbernen Ehrenmedaille** der Stadt Neckargemünd geehrt.

Wolfgang Beck

der von Anfang an 1. stellvertretender Vorsitzender des Vereins war und in der letzten Mitgliederversammlung dieses Amt in das eines Beisitzers tauschte.

Volker Rehberger

ist seit Vereinsgründung 2. stellvertretender Vorsitzender und maßgeblich an der Herausgabe der Straßennamen-Broschüre und des SüdstadtBlattes beteiligt.



Brigitte Kusch

ist Beisitzerin im Vorstand, war 10 Jahre lang Schriftführerin und führt auch weiterhin die Mitgliederliste des Vereins.

Peter Feßenbecker

von Beginn an Beisitzer, übernahm 2012 bis zur letzten Mitgliederversammlung die Tätigkeit des Schriftführers.

Reiner Stärr

übernahm 2014 die Kassenführung, nachdem er vorher auch schon als Beisitzer tätig war.

Winfried Schimpf

übernahm bis zur letzten Neuwahl die Tätigkeit eines Kassenprüfers und wechselte nun zum Beisitzer.

Norbert Hucht und Wolfgang Seidel

waren 20 Jahre als Beisitzer im Vorstand tätig.

Personelles

Unser Kassenführer Reiner Stärr wird sein Amt zum 31.12.2022 leider aus gesundheitlichen Gründen abgeben.

Hierfür suchen wir dringend eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger! Wer würde sich für dieses Ehrenamt zur Verfügung stellen?

Erste-Hilfe-Kurs



Wie bereits in unserer letzten Ausgabe angekündigt, planen wir die Spende eines Defibrillators (AED) für medizinische Notfälle.

In Vorbereitung dazu bieten wir unseren Mitgliedern im Januar 2023 einen **kostenlosen Erste-Hilfe-Kurs** an.

Wir freuen uns sehr, dass wir dafür Herrn Dr. O. Kofler, einen ausgewiesenen Experten auf dem Gebiet der Notfallmedizin, gewinnen konnten.

Er wird einen einführenden Vortrag zum Verhalten bei medizinischen Notfällen in der Arche halten. Dabei wird auch besprochen werden, wann und wie ein AED zum Einsatz kommen sollte. Anschließend haben wir die Möglichkeit, unter seiner Anleitung an Übungspuppen Herzdruckmassage und Beatmung zu trainieren. Auch eine

Aussprache zur Organisation und zum Ablauf von Rettungsdienstesätzen und die Stationierung des AED im Wiesenbacher Tal ist möglich.

Da sowohl die Raumgröße als auch die Zahl der Übungspuppen abhängig ist von der Teilnehmeranzahl, bitten wir im Interesse einer optimalen Vorbereitung um frühestmögliche Anmeldung.

Kursdaten:

Zeit: Samstag, den 21.1.23, von 10 bis ca.12.00 Uhr.

Ort: Ökumenisches Kirchenzentrum Im Spitzerfeld.

Kursleiter: Dr. med. O. Kofler, Sektion Notfallmedizin des Universitätsklinikums Heidelberg

Anmeldung: spätestens bis 08.01.2023 per Email:

info@wiesenbachertal.de

Kosten: Mitglieder frei, sonstige Südstadtbürger 5,00 €

Geschäftsleben im Stadtteil Wiesenbacher Tal

Über 25 Jahre die Kornblume * naturkost * Naturwaren im Wiesenbacher Tal

Insgesamt schon 38 Jahre Kornblume in Neckargemünd
Seit 3 Jahren unter der Leitung von Sabine & Kay Eulenbach

Naturkost, Naturfarben, Accessoires, Zubehör, Schuhe und Socken, Geschenke, Backwaren, dies und vieles mehr sind, gut sortiert, auf 200 qm in der Kornblume zu finden.

Geöffnet ist 6 Tage die Woche, Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr und samstags von 9 bis 13 Uhr!

- Täglich frische Backwaren von regionalen Bäckereien, abwechselnd von Lummerland über Bäcker Schäfer bis hin zu Löwenzahn. Gebacken wird mehrmals täglich: Baguettes, Brödle, Croissants und Brezeln von der Bio-Spezialitätenbäckerei Schedel.
- Täglich frisches Obst und Gemüse von Großhändlern und regionalen Kleinbetrieben aus Baden-Württemberg.
- 14-tägig, immer in der ungeraden Kalenderwoche!, wird frischer Lachs aus der Irischen See angeboten, wofür Vorbestellung empfehlenswert ist

- Mit Tempeh, Kimchi, Tofuprodukten und Saitanwürsten wird der Markt 6x die Woche von verschiedenen Lieferanten beliefert.
- Auch Sonderwünsche, sollten diese bei den beliefernenden Händlern verfügbar sein, werden gerne, schnell & problemlos besorgt.
- Jährlich finden 2 - 3 Wein- und Genussproben statt, diese immer abgestimmt auf die Jahreszeit und den Anlass.
- Kostenloser Lieferservice in Neckargemünd für die älteren und kranken Mitbürger, meist Freitag mittags, immer nach Absprache und Möglichkeit.
- Regelmäßig-unregelmäßig findet man im Markt in der Kühltheke hausgemachte Snacks, Pestos, Nudelgerichte, Salate und Feinkost.
- Täglich mindestens 60 verschiedene Käsesorten aus Kuh-, Schaf- oder Ziegenmilch, weich und hart, mit blauem oder rotem Schimmel, stehen zur Auswahl.

Kornblume
Naturkost · Naturwaren

Inhaber Kay Eulenbach
Wiesenbacher Str. 36, 69151 Neckargemünd
Tel: 06223-72777 * Email: kornblume-ngd@t-online.de
Montag – Freitag: 9.00 bis 18.30 Uhr und Samstag von 9 bis 13 Uhr

Geschichte des Türkenlouisweges

Ein Straßename nach Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, genannt „Der Türkenlouis“ von unserem Gründungsmitglied Erwin Becker

Die Straße

Die Straße, die diesen auffälligen Namen trägt, zweigt von der Reichensteinstraße auf dem nördlichen Hollmuthrücken links ab und verläuft unterhalb der Kammlinie auf der Wiesenbacher Talseite von Norden nach Süden. Es handelt sich um eine relativ kurze, etwas abgelegene Straße, die, abgesehen von der Aussicht ins Tal, keine erwähnenswerten Besonderheiten bietet. Das Beste an der Straße ist ihr Name. Diesen erhielt sie auf Vorschlag des vor Jahrzehnten verstorbenen Stadtrats Ludwig Carl, mit Beschluss des Gemeinderates vom 16.07.1957. Sie war damals noch viel kürzer als heute. Es waren lediglich talseits fünf Häuser vorgesehen, die alsbald errichtet und ab 1958 auch bezogen worden sind. Danach begann der Waldweg, wie er heute weiter hinten beginnt und schräg abwärts bis zu der Stelle führt, an der einst die Dreihäsenhütte stand. Die Namensgebung erstreckt sich nicht auf den Waldweg, zumal dieser sich schon auf Bammentaler Gemarkung befindet. Der hintere Teil der Straße ist ab 1973 bebaut und ab 1975 bezogen worden.

Vor dem Haus Nr. 1 ist an einem Laternenpfahl zusammen mit dem Straßennamen dieses Schild zu sehen:

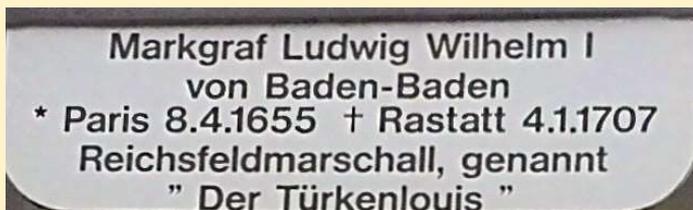


Foto: Volker Rehberger

Das Schild ist auf Initiative und Kosten von zwei Anwohnern angebracht worden. Der Namensbestandteil „von Baden-Baden“ ist nicht ganz korrekt, weil die Stadt Baden-Baden das doppelte Baden erst seit den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts führt. Für die Unterscheidung zu Baden-Durlach ist es aber hilfreich.

Seit Ende der 1970er Jahre findet, von wenigen Ausnahmen abgesehen, alljährlich ein Straßenfest statt, bei welchem regelmäßig in einer Ansprache des Türkenlouis gedacht und aus seinem Leben und seiner Zeit berichtet wird.

Die Namensgebung

Aber wie kommt es nun, dass mitten im ehemals kurpfälzischen Gebiet eine Straße nach einem Markgrafen von Baden genannt wird? Ludwig Carl, der die Namensgebung vorgeschlagen hat, war heimatgeschichtlich interessiert. Er war überzeugt, dass die Wallanlage auf dem Hollmuth etwas mit dem Türkenlouis zu tun hatte. Dieser hatte nämlich als Kaiserlicher Oberbefehlshaber der Reichstruppen am Oberrhein gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts in mehreren Abschnitten von Rheinfeldern am Hochrhein bis nach Neckargemünd Befestigungsanlagen zum Schutz gegen Angriffe der Franzosen errichten lassen. Der nördliche Abschnitt waren die Eppinger Linien, die sich über eine Länge von 86 km von Pforzheim nach Neckargemünd erstreckten. Ein zweieinhalb Meter tiefer Graben und eine ebenso hohe Palisade sollten die feindlichen Truppen abhalten. In die Linie waren u.a. Türme eingebaut. Ludwig Carl hat angenom-

men, dass einer der Türme auf der Spitze des Hollmuth gestanden und den nördlichsten Punkt der Linien gebildet hat. Es soll möglich gewesen sein, von hier aus Rauchzeichen zur Burg Steinsberg bei Sinsheim zu geben. Heute ist auf dem Hollmuth eine runde Anlage mit Wall und Graben und einer Erhöhung in der Mitte zu sehen. Auch Günther Wüst in „Tausend Jahre Neckargemünd“ sieht auf Seite 250 einen Zusammenhang zwischen der Anlage und dem Pfälzer Erbfolgekrieg, allerdings ohne den Türkenlouis zu erwähnen. Archäologische Untersuchungen, die evtl. Gewissheit verschaffen könnten, waren vor dem 2. Weltkrieg zwar geplant, sind bis zum heutigen Tag aber nicht durchgeführt worden. Wo der Türkenlouisweg von der Reichensteinstraße abzweigt, liegt ein Sandsteinblock mit der Inschrift „Römerschanze“. Dafür, dass die Anlage auf die Römer zurückzuführen ist, fehlt jedoch jeder Hinweis. Der Volksmund weiß es besser: Er nennt die Anlage „Franzosenloch“.

Der Namensgeber

Der Lebensweg des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden muss in vielerlei Hinsicht als außergewöhnlich bezeichnet werden. Er ist, als Sohn des Erbprinzen Ferdinand Maximilian von Baden und dessen Ehefrau Maria Luisa Christina von Savoyen-Carignan, am 08. April 1655 in Paris geboren. Die Eltern der Mutter waren Tho-

Noch erhältlich bei:
Bäckerei Reinhold, Copy Shop, Kornblume
Optiker Fröhner, Paracelsus-Apotheke & VW Schmitt

5 €

Die Straßennamen im Neckargemünder Stadtteil Wiesenbacher Tal

Wiesenbacher Straße

Gruss von Jemenzer, Weinross-Handlung
NECKAR-GEMÜND.

- Adalbert-Seifriz-Straße
- Adalbert-Stifter-Straße
- Adolf-Kolping-Straße
- Alter Postweg
- Am Kalkbrunnen
- Am Kastanienberg
- An der Münzenbach
- Batzenhäuselweg
- Carl-Beck-Straße
- Carl-Thilo-Weg
- Dietrich-Bonhoeffer-Weg
- Dreikreuzweg
- Eppendorferstraße
- Friedrich-Ebert-Straße
- Goethestraße
- Gottlieb-Kamm-Straße
- Heinrich-Pestalozzi-Straße
- Helen-Keller-Weg
- Herrenweg
- Hollmuthstraße
- Im Hopfengärten
- Im Spitzerfeld
- Julius-Menzen-Straße
- Kurt-Lindemann-Straße
- Ludwig-Uhland-Straße
- Maria-Probst-Straße
- Reichensteinstraße
- Richard-Lenel-Weg
- Türkenlouisweg
- Wiesenbacher Straße

Stadtteilverein Wiesenbacher Tal e.V.

mas Franz von Savoyen-Carignan und Ludovica Gräfin von Soissons aus dem Hause Bourbon-Condé. Sie war verwandt mit Ludwig XIV, der Taufpate und Namensgeber des Markgrafen Ludwig Wilhelm war.

Aus seiner Stellung als Erbprinz ergab es sich, dass Ferdinand mit seiner Gemahlin ihren Wohnsitz in der Markgrafschaft zu begründen hatten. Die Gemahlin weigerte sich aber, in das, verglichen mit den Pariser Verhältnissen, unwirtliche, zivilisatorisch rückständige Baden zu ziehen, und zwar auch dann noch, als ihr Sohn geboren war. Noch im Geburtsjahr nahm deshalb der Vater seinen Sohn mit nach Deutschland. Dieser hat seine Mutter niemals bewusst kennengelernt und sie ihren Sohn nicht wiedergesehen. Sie ist 1689 verstorben. Ein Bruder seiner Mutter ist der Vater des acht Jahre jüngeren Prinzen Eugen.

Ludwig Wilhelm ist sorgfältig erzogen worden. Im Kleinkindalter befand sich der mutterlose Knabe in der Obhut seiner zahlreich vorhandenen Tanten. Ab dem sechsten Lebensjahr wurde er in die Hände eines Hofmeisters gegeben. Im Alter von vierzehn Jahren verlor er durch einen Jagdunfall seinen Vater. Er war in eine Zeit hineingeboren, in der praktisch ununterbrochen Krieg herrschte. Das war nicht der einzige Grund dafür, dass er eine militärische Laufbahn einschlug. Es entsprach auch der Familien- und Standestradi-tion. Zu erwähnen ist sein Onkel Leopold Wilhelm. Er war der erste Türkenbezwinger der Familie. Er hat als Oberbefehlshaber des Reichskontingents 1664 in der Schlacht an der Raab an der Grenze zur Steiermark einen glanzvollen Sieg über ein türkisches Heer errungen. Karriere im kaiserlichen Dienst hat auch sein Onkel Hermann gemacht, der es zum Generalfeldzeugmeister und Hofkriegspräsidenten gebracht hat. Unter seiner Leitung nahm Ludwig Wilhelm am Holländischen Krieg (1672-1679) teil, u.a. an der Eroberung der seit dem 30-jährigen Krieg von den Franzosen besetzten Festung Philippsburg im Jahre 1676. Er überbrachte die Botschaft davon nach Wien und wurde dafür Regimentskommandeur. Nach der Teilnahme an weiteren Gefechten wurde er 1682 zum Feldmarschallsleutnant befördert. Seine größten militärischen Erfolge errang er jedoch in den Türkenkriegen.

Der Beginn der Türkenkriege wird gewöhnlich datiert auf die Eroberung von Konstantinopel im Jahre 1453. Mit der Beendigung der zweiten Belagerung Wiens – nach der ersten im Jahre 1529 – von Juli bis September 1683 waren die Türkenkriege noch lange nicht zu Ende. Sie dauerten also mehr als zweihundert Jahre. Bezeichnend ist vor dem Hintergrund des derzeit wütenden Ukrainekrieges folgender Vorgang:

Am 31.03.1683 traf die Kriegserklärung des türkischen Sultans Mehmet IV. in Wien ein: „... Vor allem befehlen wir Dir (*dem Kaiser Leopold*), uns in Deiner Residenzstadt Wien zu erwarten, damit wir Dich köpfen können.“

Die Belagerung endete mit maßgeblicher Unterstützung durch ein polnisches Ersatzheer mit dem Sieg der kaiserlichen Truppen in der Schlacht am Kahlenberg. Ludwig Wilhelm tat sich insbesondere bei der Säuberung der Laufgräben hervor. Er soll der Erste an den Toren der Stadt gewesen sein. Im November wurde er zum General der Kavallerie, nach weiteren Gefechten 1686 zum Feldmarschall ernannt. Nach einem glänzenden Sieg in der Schlacht bei

Nissa in Serbien am 6. April 1689, in der er sich als strategisches Genie erwiesen hat, kam es 1691 zur Entscheidungsschlacht bei Slankamen. Aus aussichtsloser Lage errang er mit einem kühnen Kavallerieangriff den Sieg über einen zahlenmäßig überlegenen Gegner. Der Sieg wurde in Wien und in Rom tagelang gefeiert. Der Türkenlouis, wie er von da an genannt wurde, wurde am 27.08.1691 zum Generalleutnant befördert, dies war der höchste militärische Rang, den das Haus Habsburg zu vergeben hatte. Nur vier andere haben ihn erhalten. Sein Soldatenleben war damit noch nicht zu Ende. Noch vor der Jahrhundertwende kehrte er an den Kriegsschauplatz am Oberrhein zurück.

Am 04.01.1707 ist er in seinem noch nicht fertiggestellten Schloss in Rastatt wohl an den Spätfolgen einer Kriegsverletzung gestorben.



Foto: Titelbild des Begleitbandes zur Sonderausstellung des Stadtmuseums Rastatt anlässlich des 350. Geburtstages von Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden

Die Geschichte des Türkenlouis erinnert an einen anderen großen Heerführer des 17. Jahrhunderts, an Wallenstein. Ich halte ihn für mindestens gleichbedeutend. Er hat nur keinen Dichter wie Schiller gefunden, der ein Drama über ihn geschrieben hätte, und keinen, der als Historiker und Schriftsteller ein so brillantes Buch über ihn geschrieben hätte wie Golo Mann über Wallenstein.

Luftaufnahme des Wiesenbacher Tales aus der Zeit um 1930



Foto: Museum im Alten Rathaus Neckargemünd

Baumaßnahmen im Stadtteil Wiesenbacher Tal

Neubau einer Kindertagesstätte und Tagespflege für Senioren

Im Mai dieses Jahres begann zwischen der Wiesenbacher Straße und Am Kalkbrunnen der Start eines größeren Neubaus auf einem bis dahin brach liegenden Baugrundstück. Der Stadtteilverein hat sich informiert, um was es hier geht. Gerne geben wir unsere eingeholten Informationen an unsere Leser weiter,

Wer baut hier?

„Stark für Jung und Alt“, unter diesem Motto nimmt aktuell ein Projekt der Johannes-Diakonie im Wiesenbacher Tal zügig Gestalt an. Die Johannes-Diakonie mit Sitz in Mosbach als Körperschaft des öffentlichen Rechts hält in der Region Angebote in den Bereichen Behindertenhilfe, Medizin, berufliche Rehabilitation, Bildung, Jugend- und Altenhilfe bereit – und das an über 30 Standorten in Baden-Württemberg. Standorte im Rhein-Neckar-Kreis sind beispielsweise Eberbach, Meckesheim, Neckarbischofsheim und Sinsheim-Hoffenheim, Angebote gibt es aber auch in Heidelberg, Mannheim und in Karlsruhe. Die Johannes-Diakonie beschäftigt aktuell über 3200 Mitarbeitende unterschiedlichster Professionen.

Was wird gebaut?

Das soziale Dienstleistungsunternehmen errichtet den Bau einer Kindertagesstätte und einer Tagespflege für Senioren unter einem Dach. Das Richtfest fand bereits Ende vergangenen Monats statt, im Oktober 2023 sollen beide Angebote „Am Kalkbrunnen“ in Betrieb gehen.

Für wen wird gebaut?

Die **Kindertagesstätte** wird in drei Gruppen Platz für bis zu 46 Kindern über und unter 3 Jahren bieten. Das Konzept des Kindergartens ist inklusiv für Kinder mit und ohne Behinderung angelegt. Die Kinder entdecken Gemeinsamkeiten, lernen spielerisch mit Stärken und Schwächen umzugehen – getragen von dem Bewusstsein, dass hinter einer vermeintlichen Schwäche sich auch eine große Stärke verbergen kann.

In der **Tagespflege für Senioren** haben 24 Gäste Platz. Hier sollen pflege- und unterstützungsbedürftige Menschen auch mit dementiellen Erkrankungen durch Angebote der Tagesstrukturierung eine sinnvolle Betreuung und Begleitung erfahren. Durch seine Lage bietet sich für die Gäste sowohl die Möglichkeit der sozialen Teilhabe als auch kurze Anbindung an öffentliche Grünflächen. Die Öffnungszeiten werden Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 16:30 Uhr sein.

Diese Kombination der räumlichen Nähe von „Jung und Alt“ unter einem Dach schafft vielfältige Möglichkeiten der Begegnung und der gegenseitigen Anteilnahme. Allerdings sind die jeweiligen Räumlichkeiten insoweit auch getrennt voneinander, dass Tagespflegegäste beispielsweise mit einem Ruhebedürfnis diesem durch genügend Abstand zur Kindertagesstätte auch ungestört nachgehen können.

Unterer Entwässerungsweg, Stechlaubweg, Schiffsklingenweg, Tillysteinweg, Hanselmannweg – allesamt Neckargemünder Wege, doch sucht man sie oft vergeblich, wenn man in einen Stadtplan schaut. Warum? Sie liegen im Wald, genauer gesagt im „Oberen Stadtwald“. „Oberer Stadtwald“ deshalb, weil der Neckar hier früher, von „oben her“ kommend, erstmals auf die Neckargemünder Gemarkung traf. Sein Pendant, der „Untere Stadtwald“ (grob verortet zwischen der Weststadt und Waldhilsbach) liegt folgerichtig da, wo der Neckar die Goethe zufolge „artige und reinliche Stadt“ wieder hinter sich lässt.

Die genannten Waldwege wurden im Laufe der Jahrhunderte angelegt, um allerlei Produkte des Waldes, vornehmlich Holz, zu seinen Bestimmungsorten im Sägewerk oder im heimischen Ofen zu bringen. Erst seit Ende des 19. Jahrhunderts, in der Spätblüte der Romantik, wurden diese dann auch zunehmend von Wanderern entdeckt.

Bucheckern, die Früchte der häufigsten Baumart in unserer Region, wurden ebenfalls über diese Wege zu den damals vorhandenen Ölmühlen transportiert, um daraus ein wertvolles und begehrtes Speiseöl herzustellen. Dieses Öl fand überwiegend in den Küchen der reicheren Schichten der Bevölkerung Verwendung, da es rund 25.000 Bucheckern für einen Liter Öl braucht – diese zu sammeln und zu verarbeiten war recht aufwändig und das Öl entsprechend teuer. Außerdem gab es nicht jedes Jahr ausreichend Bucheckern, weil die Waldbäume, anders als Obstbäume, nicht in jedem Jahr Frucht tragen.

Die Herkunft der Wegenamen lässt sich nicht in jedem Einzelfall genau rekonstruieren. Bei trivialeren Namen wie etwa dem Ringweg (einem Weg rund um den Reuterbergkopf) oder dem Reuterbergkopfweg, der direkt zur höchsten Erhebung des Oberen Stadtwaldes führt (dem Reuterbergkopf mit einer von Höhe runden 350 m ü. NN.) liegt der Ursprung des Namens eher auf der Hand als etwa beim Hanselmannweg (nordöstlich der Rainbach): Nur wer sich in der Welt der Sagen auskennt weiß, dass ein „Hanselmann“ ein guter Quellgeist war, der die Reinheit der Quelle beschützte. Da am unteren Ende des Hanselmannwegs eine Quelle liegt, die bis heute Wasser spendet, kommt der Name also nicht von ungefähr. Am Tillysteinweg, der sich parallel zum Neckar zieht, liegt die Herkunft des Namens wiederum auf der Hand: Am Tillystein, einem direkt am Weg gelegenen, mächtigen Buntsandsteinklotz findet sich eine Inschrift, nach der der französische Feldmarschall Tilly zu Zeiten des dreißigjährigen Krieges im Jahr 1621 von hier aus den Flecken Dilsberg beschossen haben soll.

Militärhistoriker bezweifeln diese Legende: sie sind der Meinung, dass es ballistisch nicht möglich war, den Dilsberg von dort aus mit den damals eingesetzten Geschützen zu beschießen.

Schwieriger mit der Namensherkunft wird es beim „Schiffsklingenweg“ im Wiesenbacher Tal: vermutlich



Foto: Bernd Jahnke

wurden von hier bis ins 19. Jahrhundert Eichen für den Schiffsbau nach Holland geliefert: die Eiche enthält Gerbstoffe, die für die Haltbarkeit des Holzes auch dann garantieren, wenn es stets im Wasser liegt (die Fundamente Venedigs sind übrigens auch aus Eichenholz). Allerdings hat Eichenholz ein hohes spezifisches Gewicht, so dass alle Schiffsteile, die nicht mit dem Wasser direkt in Berührung kommen, möglichst aus anderen Hölzern konstruiert werden sollten („Holländertannen“), um das Gewicht des Wasserfahrzeuges zu erniedrigen und seine Wendigkeit zu erhöhen.

Oder auch beim „Stechlaubweg“: hier wird ein Zusammenhang mit dem „Baum des Jahres 2021“, der seltenen



Foto: Bernd Jahnke

Stechpalme (lateinisch: *Ilex aquifolia*) vermutet, die man hin und wieder dort im Wald antrifft und deren Blätter spitze Enden haben, die einen „stechen“ können, wenn man nicht aufpasst. Dennoch wird das immergrüne Laub der Stechpalme gerne als Weihnachtsschmuck verwendet.

ERLEBEN SIE UNSEREN GESUNDHEITZIRKEL



Investieren Sie in Ihre Gesundheit
und kommen Sie vorbei.
Wir freuen uns auf Sie!

**Krankengymnastikpraxis
Gesine Baudermann**



📍 Wiesenbacherstraße 65 · 69151 Neckargemünd
☎ 0 62 23 / 64 66
✉ rezeption@krankengymnastik-neckargemuend.de
🌐 www.krankengymnastik-neckargemuend.de

Der Name „Weinbergweg“ (östlich des SRH-Zentrums am Waldrand gelegen) deutet auf die frühere Nutzung des Geländes: Tatsächlich wurde an diesem Hang einmal Wein angebaut. Der Straßename „Am Kastanienberg“, in unmittelbarer Nachbarschaft gelegen, kommt denn auch nicht von ungefähr: Kastanien lieferten die damals für den Weinanbau unentbehrlichen Pfosten. Klimatisch gedeihen beide Pflanzen – Wein und Kastanie – auf sonnigen Hängen in warmen Regionen; wie praktisch für den Winzer!

Um der Historie und auch der Flora und Fauna Rechnung zu tragen, wurden vor einigen Jahren hunderte von Kastanien entlang des Waldrandweges im Wiesenbacher Tal angepflanzt. Groß rechnen wird sich der Anbau vermutlich nicht, rein wirtschaftlich betrachtet. Aber für die Natur ist jede Mischbaumart zur vorherrschenden Buche eine Bereicherung. Wenn es so kommt wie manche glauben und es in unseren Breiten tatsächlich dauerhaft wärmer werden sollte, ist die Kastanie besser als die Buche in der Lage, in sehr trockenen, warmen Sommern zu überleben.

Wie man an dem letzten Beispiel gut erkennen kann, ist der richtige Weg zur ökologischen und ökonomischen Balance im Wald ein überaus komplexes Thema, bei dem es gilt, stets das Große und Ganze im Auge zu behalten, denn wenn man am einen Ende zupft, wackelt es auch am anderen Ende.

Dieser spannenden Aufgabe stellen sich die Förster nicht erst seit heute: schon vor über dreihundert Jahren „erfand“ Carl von Carlowitz das Nachhaltigkeitsprinzip.

Ein Prinzip, auf dessen Einhaltung im Wald bis heute penibel geachtet wird und das sich nicht nur auf die Holzproduktion reduzieren lässt, sondern den gesamten Lebensraum Wald umschließt.

Seit 1832 gibt es bei uns in der Region eine geregelte Forstwirtschaft, alle forstwirtschaftlichen Maßnahmen wurden/werden hier dokumentiert, erfasst und ausgewertet. Erstaunlich für so manchen, der glaubt, der Wald werde ausgebeutet und „plattgemacht“: Heute haben unsere Wälder annähernd doppelt so viel Holz pro Flächeneinheit wie 1832!

Gut ausgebildete Fachleute tragen dafür Sorge, die Belange der Natur und des Menschen unter einen Hut zu bringen, für die meisten von Ihnen mehr eine Berufung denn ein Beruf, der sie mit Herzblut und Leidenschaft anhängen!

Für diese global gesehen vorbildliche Art der regionalen Waldbewirtschaftung bürgt auch ein Öko-Zertifikat (vergleichbar dem Demeter oder Ökoland-Siegel bei Lebensmitteln), welches nur gut 10% der Waldbesitzer haben – weltweit!

Neu zum Aufgabenbereich der Förster hinzugekommen ist – trotz der nachweislich vergleichsweise behutsamen Behandlung unserer Wälder – die Auseinandersetzung mit vom Zeitgeist getriebenen forstlichen Laien, die das menschliche Handeln im Wald grundsätzlich verwerflich finden – wie es ja allgemein Mode ist, den Menschen zur Wurzel allen Übels zu erklären. Allein in den letzten 50 Jahren nahm die Waldfläche in Deutschland um rund 1,5 Millionen Hektar zu, mit 3,9 Milliarden Kubikmeter Gesamtvorrat steht im deutschen Wald so viel Holz wie in keinem anderen Land der europäischen Union – so schlecht kann also der Mensch doch nicht sein.

Grundsätzlich ist es jedoch meiner Meinung nach immer gut, das Verbindende anstelle des Trennenden zu sehen. Und so stimme ich mit einem Augenzwinkern denjenigen zu, die sich im Wald nach der guten, alten Zeit zurücksehnen (in der guten alten Zeit war die Gesellschaft überwiegend agrarisch strukturiert, heute arbeiten nur noch rund ein Prozent der Bevölkerung in der natürlichen Produktion der Land- und Forstwirtschaft): ein jeder wusste noch, dass das Klopapier nicht im Supermarkt wächst und Möbelholz nicht bei Ikea.



Beitrittserklärung zum
Stadtteilverein Wiesenbacher Tal e.V.
Gottlob-Kamm-Str. 11, 69151 Neckargemünd



Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Stadtteilverein Wiesenbacher Tal e.V. als

Einzelmitglied
8,00 € Jahresbeitrag

Familienmitglied
12,00 € Jahresbeitrag

Ich möchte den Verein mit einer **Startspende** unterstützen und bin damit einverstanden, dass von u.g. Konto eine *einmalige Spende* in Höhe von _____ € abgebucht wird.

Antragsteller/in:

Name _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

Angehörige:

Name, sofern vom Antragsteller/in abweichend _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

Name, sofern vom Antragsteller/in abweichend _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

Name, sofern vom Antragsteller/in abweichend _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

Anschrift: Neckargemünd *oder* Plz + Ort: _____

Straße _____ E-Mail-Adresse _____

Tel. _____ Datum 202 _____

Unterschrift der Antragstellerin / des Antragstellers

SEPA-Lastschriftmandat

Ermächtigung zum Einzug von Mitgliedsbeiträgen durch Lastschrift und DSGVO

Ich ermächtige den *Stadtteilverein Wiesenbacher Tal e.V.*, Zahlungen (Mitgliedsbeiträge) von meinem Konto mittels SEPA Basis-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Stadtteilverein Wiesenbacher Tal e.V. gezogenen Lastschriften einzulösen. Diese Einzugsermächtigung kann jederzeit widerrufen werden. Die auf der Homepage des Vereins hinterlegte Datenschutzverordnung (DSGVO) wird zur Kenntnis genommen und akzeptiert.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Zahlungsempfänger:

Stadtteilverein Wiesenbacher Tal e.V.
Gottlob-Kamm-Str. 11
69151 Neckargemünd

Kontoinhaber/in: *sofern vom/n Antragsteller/in abweichend*

Vor- und Zuname: _____
Straße: _____
Ort: _____

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE19ZZZ00001183706 Mandatsreferenz: StadtvereinWiba

Name und Ort meines Kreditinstituts: _____

IBAN (22 Stellen) DE _____ BIC (8 oder 11 Stellen) _____

Ort: Neckargemünd *oder* _____

_____ Datum 202 _____
Unterschrift des/der Kontobevollmächtigten

Klimaschutz konkret: Wo wir stehen und wohin wir müssen

von Thomas Hirsch, Dipl.-Geograph und international tätiger Experte für Klimapolitik, stellvertretender Vorsitzender des Klimaschutzbeirates Neckargemünd

Bis spätestens 2045 müssen wir unsere klimaschädlichen Emissionen auf nahe Null reduzieren. So will es das im Juni 2021 vom Bundestag verabschiedete Klimaschutzgesetz. Kurz zuvor hatte das Bundesverfassungsgericht die bis dahin geltenden, weichen Klimaschutzziele für verfassungswidrig erklärt, weil sie, so die Begründung, unsere Kinder nicht ausreichend vor den Risiken des Klimawandels geschützt haben. Das Urteil ist wissenschaftlich fundiert und warnt eindringlich, dass wir kurz davorstehen, in einen Strudel immer schnelleren und unumkehrbaren Klimawandels zu kommen. Wie dramatisch die Risiken tatsächlich sind, zeigt ein Vergleich: Derzeit heizen wir die Erde vierzehn mal schneller auf, als das bei der letzten großen Klimakatastrophe vor rund 250 Millionen Jahren der Fall war. Damals sind 85% aller Arten ausgestorben.

In etwas mehr als 2 Jahrzehnten Treibhausgasneutralität zu erreichen ist eine gewaltige Herausforderung, selbst für unser reiches und technisch hochentwickeltes Land. Damit wir erfolgreich sind, muss das Tempo der

Veränderungen viermal größer sein, als während der industriellen Revolution. Veränderung macht vielen Menschen verständlicherweise Angst. Wir sollten aber nicht vergessen, dass Veränderung immer auch viel Positives mit sich bringt. Sicher ist: Das Wiesenbacher Tal wird sich in den nächsten Jahren stark verändern. Wagen wir also einen Ausblick.

Seit 2010 – in nur zwölf Jahren – sind unsere CO₂-Emissionen in etwa um ein Drittel gefallen. (Zahlen des RNK für Neckargemünd sowie Fortschreibung gemäß bundesdeutschem Trend) Wenn wir dieses Tempo beibehalten, könnten wir es rechnerisch also schaffen, die Emissionen in den nächsten 22 Jahren auf nahe Null zu reduzieren. Allerdings ist das kein linearer Prozess, denn in einigen Bereichen, wie etwa Verkehr, Industrie und Landwirtschaft sind die Herausforderungen deutlich größer als bei Strom und Wärme. Insofern müssen wir in den kommenden Jahren deutlich an Tempo zulegen, um möglichst schnell die niedrig hängenden Früchte zu ernten,



Lackiererei | Smart-Repair | Schadensmanagement

Unfallinstandsetzung | Alufelgenaufbereitung

4 Jahre Garantie



**auto
Schmitt**
am kalkbrunnen

Besuchen Sie uns in
Neckargemünd!
www.auto-schmitt.de

Am Kalkbrunnen 12 - Im Wiesenbacher Tal – Neckargemünd

Telefon 06223 92380 – info@auto-schmitt.de

d.h. vor allem Windenergie und Photovoltaik auszubauen, Häuser zu dämmen, uns beim Heizen von Erdgas und Erdöl unabhängig zu machen und die Mobilitätswende einleiten.

In Neckargemünd entfielen in 2017 fast 50 % der Emissionen auf die Wärmeerzeugung, 27 % auf Strom und 23 % auf Kraftstoffe. Weil in unserer Stadt nahezu 60 % aller Emissionen auf Privathaushalte entfallen, liegt der wesentliche Schlüssel zur Klimaneutralität bei uns selbst. Was können wir also tun?

Der einfachste Schritt besteht darin, bei der Stromversorgung zu einem Vertrag zu wechseln, der uns zu 100 Prozent mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgt. Damit ist unsere Elektrizitätserzeugung klimaneutral. Wir können freilich noch mehr tun, wenn wir unsere Wohnung oder Haus zu einem kleinen Solarkraftwerk machen. Das lohnt sich in mehrfacher Hinsicht: Erstens tragen wir so zur Energiewende bei, zweitens sparen wir Geld, drittens machen wir uns ein Stück weit energetisch unabhängig. Um das kurz zu erläutern: Allein damit Deutschland seine Klima-Zwischenziele für 2030 erreicht, muss die Ausbaugeschwindigkeit bei Photovoltaik bundesweit verdreifacht werden auf 20 GW neu installierter Kapazität jährlich. In Neckargemünd ist der Aufholbedarf noch viel größer, denn wir sind keine Vorreiter, sondern Nachzügler: In

2018 erzeugten 199 Anlagen 1905 MWh bzw. 143 kWh pro Einwohner. Zum Vergleich: Im Rhein-Neckar-Kreis lag der Wert pro Einwohner mehr als doppelt und in vielen Kreisen Württembergs mehr als zehnmals so hoch.

Wie geeignet Ihre Dachfläche ist, finden Sie mit wenigen Maus-Klicks im Solarflächenkataster Baden-Württemberg heraus (Link siehe Abbildung). Grundsätzlich sind nahezu alle Süd-, West- und Ostflächen geeignet, wenn sie nicht verschattet sind. Im Wiesenbacher Tal dürften rund 80 % für Photovoltaik in Frage kommen. Die Investitionskosten einer Solaranlage von ca. 20.000 € mit 10 kWp sind nach zirka 10 - 15 Jahren wieder eingespielt. Über eine gesamte Laufzeit von 21 Jahren sparen Sie pro Monat mit einer durchschnittlichen Anlage etwa 100 €. Sehr viel kleiner, dafür aber auch günstiger in der Anschaffung und vor allem auch für Mieter geeignet sind sogenannte Balkon-Solaranlagen. Diese können z.B. auf einem Balkon, Vor- oder Garagendach installiert werden, und speisen über eine einfache Steckdose ihren Ertrag direkt ins eigene Netz ein. Grob überschlagen können Sie so 5-10 % ihres Strombedarfs decken. Im Falle einer durchschnittlichen Dachanlage liegt ihr Autonomiegrad bei gut über einem Drittel, bei Verwendung eines Batteriespeichers steigt die Selbstversorgung auf gut zwei Drittel. Photovoltaik lohnt sich!



← **Solarpotenzial**

ATTRIBUTE

| | |
|---|--------------------------|
| Name Gemeinde | Neckargemünd |
| Einstrahlungskategorie | Hohe Einstrahlung |
| Geeignete Dachfläche für PV-Module | 86,8 m ² |
| Maximal installierbare Anzahl PV-Module | 44 |
| Maximal installierbare PV-Leistung | 14,5 kWp |
| Maximal möglicher Stromertrag pro Jahr | 12.076 kwh/a |
| Herkunft der Daten | LUBW, Geoplex GIS GmbH |
| Datum der Berechnung | 2021 |
| Jahr der Befliegung | 2016-2021 |
| Auflösung der Befliegungsdaten | 16,7 Pkt./m ² |

WIRTSCHAFTLICHKEIT BERECHNEN

Auszug aus dem Solarflächenkataster. (<https://www.energieatlas-bw.de/sonne/dachflachen>)

Noch deutlich stärker reduzieren Sie Ihren CO₂-Fußabdruck und Ihre Energiekosten, wenn Sie Ihr Haus energetisch sanieren, das heißt dämmen und auf erneuerbare Wärmequellen umstellen. Im Gesamtpaket sind für Bestandsgebäude die Investitionskosten der Wärmewende höher als bei der Photovoltaik. Allerdings gibt es teilweise sehr hohe Förderquoten. Je nachdem werden auf Antrag ein Drittel bis knapp der Hälfte der Kosten erstattet. Auch die Kostenersparnis angesichts der aktuell und auch perspektivisch für die nächsten Jahre hohen Heizöl- und vor allem Gaspreise ist erheblich: Sie können sich rasch auf mehrere hundert Euro pro Monat belaufen. Deutschlands Haushalte verbrauchen zirka 430 Milliarden Kilowattstunden jährlich zum Heizen und weitere 100 Milliarden für die Warmwasserbereitung. Besonders hoch ist der Verbrauch bei Gebäuden, die mehr als 30 Jahre alt sind. Diese machen im Wiesenbacher Tal geschätzt 80 % aus. Gerade bei diesen Gebäuden lohnt sich eine energetische Sanierung, weil sie zumeist schlecht isoliert sind und noch überwiegend mit Öl oder Erdgas geheizt werden.



Welche Sanierungsschritte den größten Kosten-Nutzen-Effekt haben, muss im Einzelfall beurteilt werden. Es empfiehlt sich, einen geprüften Energieberater zu beauftragen, einen Sanierungsfahrplan zu erstellen. Wenn dieser umgesetzt wird, werden die Kosten für den Energieberater ebenfalls bezuschusst. Die Dämmung von Dachboden und Kellerdecke ist vergleichsweise günstig und effektiv, die Dämmung von Fassaden und der Austausch der Fenster ist finanziell aufwändiger.

Bei der Heizung sind bei gut isolierten, mit Fußbodenheizung ausgestatteten Neubauten Wärmepumpen Standard. Hier kann in Kombination mit grünem Strom klimaneutral geheizt und zunehmend auch gekühlt werden. Bestandsgebäude mit Wärme aus erneuerbaren Energiequellen zu versorgen, ist eine größere Herausforderung. Je nach Zustand und räumlichen Gegebenheiten kommen neben Wärmepumpen und Pellet-Heizungen auch Nahwärmenetze (basierend auf EE), Biogas und Windgas sowie andere Lösungen in Betracht. Hier hilft der Energieberater weiter. Für die Warmwasserbereitung bieten sich zudem Solarthermie oder die Nutzung eines Heizstabs, der von der eigenen Solaranlage mit Strom versorgt wird, an.



Ein weiteres Viertel der Emissionen eines typischen Haushaltes entfällt auf die Mobilität. Es liegt auf der Hand, dass Fuß- und Radverkehr, ebenso wie ÖPNV und Elektromobilität (mit grünem Strom) wesentlich klimafreundlicher sind als der klassische PKW-Individualverkehr. Der Verkehr von morgen wird viel stärker vernetzt sein, d.h. verschiedene Mobilitätsformen intelligent verbinden. Wer auf Elektromobilität setzt und die Möglichkeit hat, sollte eine eigene Ladestation installieren und den PKW mit eigenem Sonnenstrom betreiben. Intelligente Hausnetze ermöglichen überdies die Nutzung des Batteriespeichers im PKW als Puffer, der je nach Verfügbarkeit der Sonnenenergie auf dem Dach aufgeladen oder entladen wird.

Machen Sie mit! Es lohnt sich für uns, unsere Kinder und Enkel! Lassen wir das Wiesenbacher Tal klimaneutral werden!

Dieses **SÜDSTADTBLATT** wurde gedruckt auf Recyclingpapier, Blauer Engel, FSC

Klimaschutzbeirat und KlimaschutzmanagerIn

von Walter Gilbert, Vorsitzender des Klimaschutzbeirates Neckargemünd

Der Klimaschutzbeirat hat sich Mitte 2013 aus vom Gemeinderat ausgewählten Bürgern konstituiert. Er besteht zurzeit aus 7 Personen, die sich in unterschiedlicher Form in ihrem beruflichen und privaten Dasein mit Fragen der

Energieeinsparung und -effizienz, der Mobilität sowie des Klima-/Umweltschutzes und zunehmend auch der Klimaanpassung beschäftigen. In den regelmäßigen Treffen werden Anstöße zu Klimaschutzaktivitäten im Bereich von

Baumaßnahmen gegeben, aber auch Maßnahmen initiiert und begleitet, um so Synergien zu nutzen und weitere Projekte zu initiieren. Der Beirat ist eine Art klimapolitische Denkfabrik zur Vorbereitung, Beratung und Stellungnahme von energie- und Klimaschutzrelevanten Angelegenheiten in Neckargemünd und dem Gemeindeverwaltungsverband.

In den zurückliegenden Jahren hat der Beirat verschiedenste Initiativen ergriffen: beispielsweise wurde eine Photovoltaikanlage auf einem Teil des Rathausdachs errichtet, es wurde der Bau eines Solarparks auf der Erdaushubdeponie Mückenloch angeregt (inzwischen ist das Projekt nach Klärung naturschutzrechtlicher Belange in der Umsetzungsphase), das Klimaschutzleitbild wurde erstellt und inzwischen überarbeitet, ebenso ist derzeit das Klimaschutzkonzept in Überarbeitung. Die bisher gesetzten Ziele werden mit der Umsetzung des European Energy Award weiter konkretisiert und messbar gestaltet. Somit werden die „Stellschrauben“ deutlich hervorgehoben, die zuerst den besten Erfolg bei der z.B. Einsparung von Energie in öffentlichen Gebäuden haben oder eine bessere Verkehrslenkung ermöglichen. Zu wesentlichen Bauvorhaben in Neckargemünd wurden und werden energierelevante Stellungnahmen erarbeitet.

Der Klimaschutzbeirat wird von 2 KlimaschutzmanagerInnen unterstützt. Sie haben die Aufgabe, die zuvor beschriebenen Klimaschutzmaßnahmen zu koordinieren und

innerhalb der Verwaltung voranzutreiben, d.h. nach entsprechender Ausarbeitung durch die Fachbereiche dem Gemeinderat zur Diskussion und Beschluss vorzulegen.

Zu Bürgermeister, Verwaltung und Gemeinderat besteht ein intensiver Kontakt, der von einer vertrauensvollen Zusammenarbeit geprägt ist. Die Diskussion der Vorschläge zum Klimaschutz führt unter Abwägung der unterschiedlichen fachlichen Ansichten immer zu einem beschlussfähigen Konsens, der eine Abstimmung im Gemeinderat ermöglicht.



Foto: Stadt Neckargemünd

MRS.SPRTY

ICH HABE 13 KILO VERLOREN

ICH BIN MRS.SPRTY

**GROSSARTIGES TRAINING FÜR GROSSARTIGE FRAUEN!
IM CLUB, ONLINE UND OUTDOOR.**

**JETZT
GRATIS
TRAINING
BUCHEN ***

**Einfach QR-Code
scannen.**

Mrs.Sporty Neckargemünd
Wiesenbacher 34-36
69151 Neckargemünd
Tel.: 06223 4877704
www.mrssporty.de/club466

* Nur für Interessentinnen, die noch nicht Mitglied sind. Nur einmal einlösen. Nicht verkäuflich.
Inhaber*in: Petra Hess, Wiesenbacher Str. 34-36, 69151 Neckargemünd